

Pordenone, ex Convento dei domenicani

Das Kloster der Dominikanermönche wurde Ende des 18. Jahrhunderts außerhalb der Stadtmauern auf einem sanften Hügel in einem unebenen und wasserreichen Gelände erbaut, das von landwirtschaftlichen Gebäuden, Wohnhäusern und der sogenannten „Peschiera“, einem künstlich angelegten See begrenzt wurde. Im Jahr 1696 erwarben die Dominikaner von Daniele di Montereale Mantica dieses Land, das sich früher im Besitz der Stadt befand. Dieses Land wurde an einen Siedler verpachtet, der einen Gemüsegarten, einen Obstgarten und eine „Braidà“ anlegte, auf der zum Teil Weizen und Roggen und zum anderen Teil, der brach lag, gar nichts gedieh. Der Bau des Klosters begann 1699, wurde aber erst nach mehreren Unterbrechungen und Wiederaufnahmen im Jahr 1728, mit der angrenzenden Rosenkranzkirche (aber ohne Glockenturm) abgeschlossen und dadurch wurde die Morphologie des Grundstückes an mehreren Stellen verändert.

Um die Kommunikation des Neubaus mit der Stadt zu ermöglichen, erbaten und erhielten die Dominikanermönche die Genehmigung, einen Durchgang durch die Stadtmauern zu schlagen und eine Brücke, die später Nonnenbrücke genannt wurde, über den *Kanal der Mühlen* zu bauen.

Der Komplex bestand aus einem Kloster, einem zweistöckigen Gebäude auf drei Seiten eines viereckigen Platzes und der Kirche auf der Ostseite. Innerhalb des Komplexes befand sich der heutige Kreuzgang, ein gelungener Platz mit harmonischen Linien, rustikalen Säulen und Rundbögen. Im Erdgeschoss des Nord- und Westflügels befand sich ein Innenkorridor, der den Zugang zu den verschiedenen Refektorien, zur Küche, zum Ofen, zur Speisekammer, zu den Büros und den Gästezimmern ermöglichte.

Die Weihung der Rosenkranzkirche fand im September 1729 statt, während im August 1735 die vier Glocken im Glockenturm platziert wurden. Der Gipfel des Glockenturms drohte jedoch einzustürzen und wurde vorsichtshalber abgerissen und mit zwei Glockenreihen wieder aufgebaut. Die Arbeiten wurden 1739 abgeschlossen.

Wenige Jahrzehnte später, im Jahr 1770, nach der von der venezianischen Regierung beschlossenen Klosterreform, wurde das Kloster unterdrückt, was dazu führte, dass die Dominikaner das Gebäude verlassen mussten. Das Kloster wurde 1771 von den Augustinerinnen des nahe gelegenen Klosters S. Maria degli Angeli gekauft. Zwischen 1771 und 1774 wurden einige bauliche Veränderungen vorgenommen, die das Gebäude an die Bedürfnisse der Augustinerinnen anpassten. Nachdem auch dieses Kloster 1808 unterdrückt wurde, verließen die Augustinerinnen das Gebäude. Später kaufte Antonio Villalta das Gebäude und beschloss 1812, die Kirche und den Glockenturm zur Baumaterialgewinnung abzureißen.

In den folgenden Jahren wurde das Kloster als Kaserne genutzt und die örtlichen Verwalter, denen 1853 das Anwesen zugesprochen worden war, beschlossen, den Komplex um den Flügel, in dem die Kirche abgerissen worden war, zu erweitern und ihn in eine Kaserne zu verwandeln.

Mit der Annexion von Pordenone und der Region Friaul an das Königreich Italien endete mit 1866 die Nutzung des Klosters als Kaserne: Ab 1872 beherbergte der nördliche Teil einschließlich gewisser Teile des Westflügels Grundschulen und insbesondere die neue Technische Schule. Darüber hinaus wurde auf dem Dach eine Wetterstation für die meteorologischen Beobachtungen der Schüler eingerichtet, die bis zum Zweiten Weltkrieg Verwendung fand. Im Südflügel und einem Teil des Westflügels wurden die Grundrisse verändert, um geeignete Räume für das Landesgericht zu schaffen. Diese Arbeiten veränderten das damalige Erscheinungsbild des Klosters grundlegend: Die meisten der vorhandenen Fenster wurden an allen Fassaden geschlossen und das bereits bestehende Verteilersystem wurde einigen Veränderungen unterzogen, die dem Gebäude das heutige Aussehen verleihen.

Während des Ersten Weltkriegs wurde der Komplex zu einem Militärkrankenhaus. Im Jahr 1919 wurden Restaurierungsarbeiten am Gebäude durchgeführt, um seine früheren Funktionen als Schule und Gerichtsgebäude wiederherzustellen. Als im Jahre 1923 das Gericht unterdrückt wurde, blieb nur die Prätur übrig. Von 1967 bis 2000 war das Gebäude Sitz verschiedener höherer Schulen. Von 2003 bis 2010

wurde das ehemalige Dominikanerkloster großflächig restauriert, das es in die neue Multimedia-Bibliothek der Stadt Pordenone verwandelte.

Verfasst von: dott.ssa Martina Solerte und dott.ssa Nicoletta Rigoni
Dezember 2018